

WB | Blickpunkt Hinterland

Der «Trampelpfad» hat ausgedient

Ettiswil/Alberswil | Der Kanton saniert Anfang 2012 die Strasse zwischen den beiden Gemeinden

Heute dient zwischen Alberswil und Ettiswil ein gut 50 Zentimeter breiter Pfad als Rad- und Fussweg. Dies soll sich bald ändern. Der Kanton will die Strasse sanieren. Mit den Plänen sind jedoch nicht alle Anwohner einverstanden.

von Irene Bisang

Der Weg ist kaum breiter als einen halben Meter. Gras wuchert über den Asphalt. An einigen Stellen ist er von Kieselsteinen bedeckt. Dieser Rad- und Fussweg dient den Alberswiler Oberstufenschülern als Schulweg. Er führt entlang der Kantonsstrasse und verbindet Alberswil und Ettiswil. Der Kanton plant die Strasse samt Rad- und Fussweg zu sanieren. Die Gemeinde sei froh um dieses Projekt, sagt der Ettiswiler Gemeindepräsident Peter Obi. «Dieser Trampelpfad ist nicht mehr zeitgemäss.»

Mehrere Einsprachen

Der Kanton möchte die Strasse von Alberswil bis zur Kurve beim Restaurant Rössli in Ettiswil sanieren. Der Rad- und Fussweg sowie die Fahrbahn ausserorts sollen verbreitert werden. Beim Dorfeingang in Ettiswil ist eine Mittelinsel vorgesehen. Die Strecke zwischen den beiden Dörfern lasse den Planern wenig Gestaltungsspielraum, sagt Peter Obi. Insbesondere in Ettiswil sind die Bauten nahe an der Strasse. Aus diesem Grund seien in die Fahrbahn eingefärbte Radstreifen oder Trottoirs auf beiden Seiten nicht in Frage gekommen.

Bereits mit der heutigen Variante braucht der Kanton Land von Anstössern. Das sorgt nicht bei allen für Begeisterung. Gegen das Projekt gingen sieben Einsprachen sowie eine Sammeleinsprache mit 20 Unterschriften ein. Das grösste Problem seien die Ein- und Ausfahrten, sagte Peter Obi. «Durch die Sanierung würden sie verkürzt. Dies schränkt zum Teil die Sicht ein.» Zudem hätten einige Anstösser nachher kaum noch die Möglichkeit, Autos zu parkieren. Er habe Verständnis für ihre Anliegen, sagt Peter Obi. Der Gemeinderat setze sich für gute Lösungen ein. Bei den Verhandlungen mit dem Kanton gelte es neben dem privaten aber auch das öffentliche Interesse zu berücksichtigen. «Die Sicherheit auf dieser Strecke ist uns ein Anliegen.»

2012 fahren die Bagger auf

Im Moment laufen die Einspracheverhandlungen. Der Kanton rechnet zum heutigen Zeitpunkt mit einem Baustart im Sommer 2012. Die gesamte Sanierung kostet rund 1,8 Millionen Franken.



Simea Gut fährt auf dem schmalen Fuss- und Radweg zwischen Alberswil und Ettiswil entlang der Kantonsstrasse. Der Kanton will die Sicherheit auf dieser Strecke erhöhen. Er plant eine Sanierung. Foto Irene Bisang

Kottwiler besuchen Unterricht in Alberswil

Ettiswil/Alberswil | Die zwei Gemeinden bündeln die Kräfte auf der Kindergartenstufe

Zusammenarbeit macht Schule: Nach den Ferien gehen zehn Kinder aus Kottwil erstmals in den Alberswiler Kindergarten. Eine Win-win-Situation.

von Irene Bisang

Auf der Oberstufe arbeiten Alberswil und Ettiswil seit Jahren zusammen: Die Oberstufenschüler aus Alberswil besuchen den Unterricht im Nachbardorf. Nach den Sommerferien bündeln die zwei Gemeinden nun auch bei den Jüngsten die Kräfte. Zirka zehn Kindergärtler aus Kottwil starten in Alberswil. Zum ersten Mal. Grund: «Ettiswil hätte eine dritte Kindergartenabteilung eröffnen müssen», sagt der Ettiswiler Gemeindepräsident Peter Obi. Dies sei mit einem grossen Aufwand verbunden. Eine Kindergar-

tenklasse kostet die Gemeinde pro Jahr weit über 100 000 Franken. Ettiswil suchte das Gespräch mit den Alberswiler Behörden. «Sie haben auf der Kindergartenstufe freie Kapazitäten.» Die Voraussetzungen für die Zusammenarbeit waren gegeben. «Beide Gemeinden können profitieren.» Für die Kottwiler Kindergärtler ändert sich durch den neuen Standort nicht viel. Der Schulbus bringt sie nach Alberswil statt nach Ettiswil. Damit die Logistik funktioniert, passte Alberswil die Schulzeiten an.

Positive Erfahrungen

Die Gemeinde Ettiswil sammelte in den vergangenen Jahren gute Erfahrungen mit dem Austausch von Schülern. Um die Klassen aufzufüllen, besuchen Ettiswiler Primarschüler den Unterricht in Kottwil. «Die Rückmeldungen sind durchs Band positiv», sagt Peter Obi. «Wir haben kein Prob-

lem, Schüler zu finden, die nach Kottwil wechseln wollen.»

Auf der Oberstufe kann sich Ettiswil eine Kooperation mit Grosswangen vorstellen. Die Gemeinden haben eine entsprechende Abmachung. «Wenn wir halbvolle Klassen haben, suchen wir das Gespräch mit Grosswangen.» Vorläufig sei dies allerdings noch nicht der Fall.

Weitere Kooperationen

In der Bildung funktioniert die Kooperation. Gibt es weitere Bereiche, in denen sich eine nähere Zusammenarbeit anbieten? «Ettiswil und Alberswil sind bereits heute sehr nahe miteinander verbunden», sagt Peter Obi. Er könnte sich zum Beispiel beim Steueramt oder dem Werkdienst ein Zusammenrücken vorstellen. Die Gemeinderäte treffen sich jährlich, um Erfahrungen auszutauschen und Op-

timierungen zu diskutieren. Schliesslich gehe es darum, Ressourcen zu nutzen und Ausgaben zu straffen, so Obi. Und was sagt Alberswil dazu? «Wir sind offen für weitere Zusammenarbeiten», sagt Gemeindepräsidentin Erika Oberli-Gut. Doch sie müsse für beide Seiten ein Gewinn sein. Im Bereich des Kindergartens sei dies der Fall. Bei einer gemeinsamen Steuerverwaltung hat sie allerdings Zweifel. «Wir können nur Aufgabenbereiche aus unserer Gemeindeverwaltung auslagern, wenn wir neue Arbeiten generieren können.» Ist dies nicht der Fall, sei die Verwaltung in ihrer Existenz bedroht. «Wir haben uns für den Alleingang entschieden», betont Oberli. «Und auf diesem Weg sollen uns mögliche Kooperationen stärken.» Alberswil arbeitet genau wie Ettiswil beim Kooperationsprojekt Region Willisau mit. Auch da geht es darum, Kräfte zu bündeln.

Museumsfreunde rücken Krüllbild ins Rampenlicht

Schötz | Museum Ronmühle lädt zum Besuch

Am Sonntag, 7. August, ist die Ronmühle von 14 bis 17 Uhr geöffnet. Der Verein «Freunde der Ronmühle» hat das Krüllbild als Objekt des Monats erkoren.

In einem schwarzen Rahmen sieht man in einem scheinbaren Gewirr von Blumen und Ornamenten das brennende Herz Jesu, mit einer Dornenkrone gekrönt. Rundum sind alle anderen Passionswerkzeuge, das sind die überlieferten Folterinstrumente, die zum Tod von Jesus Christus beigetragen haben, gruppiert. Also die Säule und die Peitsche zur

Geisselung, das Kreuz, die Nägel und der Hammer für die Kreuzigung, sogar die Zange zum Entfernen der Nägel nach dem Tod des Hingerichteten fehlt nicht. Aber auch Details wie der Hahn, der gekrätzt hat, nachdem Petrus seinen Meister dreimal verleugnet hatte, die Lanze mit dem Essigschwamm und auch die Lanze, die in seine Seite gestochen wurde, das Schweisstuch der Veronika oder vieles mehr. Bei jeder meditativen Betrachtung findet man Symbole und Werkzeuge, die den Betrachter an die Leiden Jesu erinnern.

Es handelt sich um eine barocke, in Krülltechnik ausgeführte Arbeit, die wohl in einem Frauenkloster der Inner-

schweiz hergestellt wurde. Das Herstellungsjahr 1784 befindet sich am unteren Bildrand unter den drei Würfeln, die angeblich benutzt wurden, um das Gewand von Jesus zu würfeln. Als Krülltechnik bezeichnet man kunstvoll gerollte und verzierte Papierstreifen, die zu einem frei gestalteten Bild komponiert sind. Die dabei verwendeten Materialien sind Gold- und Silberdraht, Goldfolien, Samt, Seide und Lamé, Pergament, Wachs, geschliffene Steine, Perlen und Pailletten. So entstand ein dreidimensionales Andachtsbild, welches im Herrgottswinkel der guten Stube seinen Platz fand. Diese herrliche Handarbeit findet heute wieder Anhänger, die entspre-



chende, barock anmutende Bilder herstellen. In Abendkursen kann man die Technik lernen, das Sujet wird dabei frei gewählt, trotzdem oder gerade wegen der barocken Vorbildern stehen aber auch heute noch religiöse Motive im Vordergrund. Daneben werden prachtvolle Ornamente in einer unendlichen Vielfalt von Formen und Farben mit Blüten, Blättern und Ranken gefertigt.

Dieses Bild und noch viel anderes kann bei einem Besuch im «Museum zur Ronmühle» bestaunt werden. Geöffnet ist die Ronmühle von Mai bis Oktober jeden ersten Sonntag des Monats von 14 bis 17 Uhr, oder nach Vereinbarung (museumronmuehle@schotz.ch oder Telefon 041 970 28 54, abends).